

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kräftigung fordert bei gleichzeitiger Arbeit in Hauswirtschaft, Krankenpflege und Jugendfürsorge und dessen Programm die bedeutsamen Worte enthält: „Dem deutschen Mädcl gebührt ein Freijahr, so gut wie dem deutschen Jungen. Ihm gebührt es vor allem deshalb, weil es in gewissem Sinne noch viel kostbareres, pfleglicher zu behandelndes Material ist. Daß die rasende Erwerbsucht unserer Tage die Männer schief und krumm gemacht hat, müssen wir vielleicht ertragen, daß sie die Frauenkraft frißt, darf nicht geduldet werden. Dieses eine sind wir zum mindesten der Zukunft schuldig.“

Diesem Auffatz, der von der Kunstwart-Leitung als eine Anregung, über das Mädchendienstjahr nachzudenken, aufgefaßt wurde, knüpfte sich ein lebhafter Meinungsauustausch, in dem Henriette Schrader, Helene Lange, Ida v. Korfleisch, Divisionspfarrer Fabianius-Koblenz und Dr. W. Bröse für dieses eintraten. Das letzte Wort hatte Elisabeth Snauck-Rühne zu sprechen, welche*) als einen Übergang zum gesetzlichen Mädchendienstjahr Einführung des Haushaltungsunterrichtes an Volksschulen, Fortbildungszwang mit Haushaltungsunterricht für die schulentlassenen Mädchen fordert. In einer anläßlich der Berliner Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ stattgefundenen Tagung ging Elisabeth Snauck-Rühne noch einen Schritt weiter und trat energisch für die Einführung eines obligatorischen Mädchendienstjahres nach militärischem Zuschnitt ein. Den erregten Meinungsauustausch, der diesem Referate folgte, faßte Helene Lange dahin zusammen, daß ihrer Ansicht nach ein weibliches Dienstjahr nur für die Mädchen der gutsituierten Stände im Dienste der sozialen Hilfsarbeit möglich sei.

Es ist klar, daß der Gesamtheit mit einem „Damendienstjahr“ nur teilweise gedient ist, insofern, als dieses die Frauen der höheren Stände zu sozialer Hilfsbereitschaft erzieht, ihr soziales Gewissen weckt und schärft. Doch gerade der Krieg hat uns gelehrt, daß wir eine Durchbildung und Erziehung der gesamten weiblichen Bevölkerung brauchen, weil diese nicht nur eine ausschließliche Vorbereitung für den Fall eines Krieges,

*) „Kunstwart“, Oktoberheft 1910.